

Bundesweites Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste

Rundbrief Nr. 4



Netzwerk-Koordinierung

Prof. Dr. Marc Ziegenbein
Dr. Hermann Elgeti
Sabine Erven

Hannover, 22. August 2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dies ist nun bereits die 4. Ausgabe des Rundbriefs, mit dem wir Sie über die Aktivitäten des Netzwerks Sozialpsychiatrischer Dienste in Deutschland auf dem Laufenden halten. Alle Briefe sind als PDF-Datei auf unserer Homepage www.sozialpsychiatrische-dienste.de verfügbar. Seit dem letzten Rundbrief im Februar 2012 hat sich einiges getan, über das wir Sie hier informieren möchten.

Unsere 2. bundesweite Fachtagung „Segel setzen!“ am 22. und 23. März 2012 in Hannover war mit 160 Teilnehmenden wieder gut besucht und wurde von denen, die dabei waren, sehr gelobt. Am ersten Tag boten interessante Vorträge im Plenum und engagierte Diskussionen in sechs parallel durchgeführten Workshops sowie in einem Forum Anlass für angeregte Gespräche auch während der Pausen. Ebenfalls positiv kam unser *World-Café* am zweiten Veranstaltungstag an, wo sich all diejenigen über die Ergebnisse der einzelnen Workshops bzw. des Forums informieren konnten, die am liebsten mehrere gleichzeitig besucht hätten. Auf unserer Homepage finden Sie einige Kurzberichte und Materialien zu den Inhalten, daneben auch einen Tagungsbericht unserer Kollegin Ilse Eichenbrenner. Viele Komplimente bekam die perfekte Tagungsorganisation, und auch der Tagungsort in der Akademie des Sports am Maschsee trug mit dazu bei, dass wir uns einig waren, in zwei Jahren an gleicher Stelle das dritte Mal unsere Segel zu setzen. Den Termin (20. und 21. März 2014) und das Thema (Arbeitstitel: die Rolle der Sozialpsychiatrischen Dienste im Sozialraum) können Sie sich schon vormerken.

Die Steuerungsgruppe des Netzwerks traf sich im ersten Halbjahr 2012 am 3. Februar in Dortmund und am 17. April in Hannover. Neben der Vor- und Nachbereitung der Tagung haben wir uns auf einen kurzen Text zu unserem Selbstverständnis und auf die Definition von fünf Zielen verständigt; auch darüber können Sie sich auf der Homepage informieren.

Ein Informationsflyer des Netzwerks ist in Arbeit. Außerdem haben wir inzwischen in Auswertung der Diskussionen auf der Tagung die Kernaufgaben Sozialpsychiatrischer Dienste in einem Thesenpapier beschrieben, aufbauend auf unseren „Hannoveraner Thesen“ von 2010. Das neue Papier wird bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) am 26. Oktober 2012 in einem Forum vorgestellt und diskutiert. In einem nächsten Schritt möchten wir dann versuchen, zu jeder Kernaufgabe bundesweit anwendbare Leistungsstandards zu formulieren. Das könnte Ihnen dann dabei helfen, für die so wichtige Arbeit vor Ort auch die notwendigen Ressourcen einzufordern.

Die regionalen Netzwerke Nord und Ost treffen sich demnächst in Hamburg (Nord: 19. September; Kontakt: ziegenbein.marc@mh-hannover.de) bzw. Berlin (Ost: 21. bis 22. September; Kontakt: detlev@gagel.de). Landesweite Treffen gibt es in diesem Herbst für Bayern (Kontakt: h.berger@projekteverein.de) und Baden-Württemberg (Kontakt: k.obert@caritas-stuttgart.de), eine gemeinsame Tagung des Netzwerks Süd ist für den Herbst nächsten Jahres geplant. Alle Treffen haben Fortbildungscharakter und sind zum Teil bei den Ärztekammern registriert, wodurch ärztliche Kolleginnen und Kollegen auch Fortbildungspunkte erwerben können. In den beiden süddeutschen Bundesländern gibt es Bemühungen, endlich auch dort zu einem Psychisch-Kranken-Gesetz zu kommen. Das Netzwerk West (Kontakt: eva.dorgeloh@stadt-koeln.de) trifft sich am 5. März 2013 zu einer Tagung in Frankfurt/Main, die von der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen Düsseldorf organisiert wird.

Wir wollen den Informationsfluss zwischen unserem Netzwerk und den bereits bestehenden länderbezogenen Zusammenkünften

Sozialpsychiatrischer Dienste weiter verbessern. Deshalb hat sich die Steuerungsgruppe vorgenommen, in den nächsten 12 Monaten in jedem Bundesland mindestens eine Person zu gewinnen, die als Ansprechpartner für unser Netzwerk zur Verfügung steht. Wir hoffen, auf diesem Weg vielleicht auch einmal eine vollständige Liste aller Sozialpsychiatrischen Dienste zusammen zu bekommen und dann regelmäßig auf den aktuellen Stand zu bringen. Diese Liste könnte auch den Kooperationspartnern im Netzwerk und anderen interessierten Partnerorganisationen wie der Aktion Psychisch Kranke e.V., dem Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener und dem Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. zur Verfügung stehen.

Aus den hier kurz zusammengefassten Aktivitäten können Sie ersehen, dass wir bei vier unserer fünf Ziele auf einem guten Weg sind, also bei Erfahrungsaustausch und Klärung des Selbstverständnisses, bei der Entwicklung von Arbeitskonzepten und bei der Fortbildung. Schwieriger ist es bei dem fünften Ziel, nämlich der Aufklärung der (Fach-)Öffentlichkeit über die Bedeutung Sozialpsychiatrischer Dienste für eine Verwirklichung gemeindepsychiatrischer Versorgungskonzepte – trotz großem Einsatz im letzten Halbjahr. Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) ließ bei uns ein wenig Hoffnung aufkeimen, als sie auf ihrem Jahreskongress im November 2011 in Berlin erstmals ein

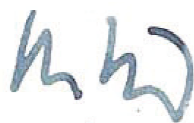
Hauptsymposium zur Sozialpsychiatrie veranstaltete. Wir erstellten in Zusammenarbeit mit vielen Stichwortgebern eine Liste mit neun Themenvorschlägen für sozialpsychiatrisch ausgerichtete Symposien auf dem Jahreskongress 2012. Trotz einer Konzentration auf drei Vorschläge (in Absprache mit einer Kontaktperson in der DGPPN) kam in der Antragskommission allerdings nur ein Vorschlag durch. Die komplette Liste ist auf unserer Homepage eingestellt und kann vielleicht einige Anregungen bieten für die Gestaltung eigener Fachveranstaltungen.

Ähnlich enttäuschend verlief unsere Beteiligung an einer Umfrage und einem *Scoping-Workshop* des AQUA-Instituts Göttingen zur Sektorenübergreifenden Qualitätssicherung zur Versorgung bei psychischen Erkrankungen. Das Institut bearbeitet einen entsprechenden Auftrag des Gemeinsamen Bundesausschusses (B-GA) und lud allerlei Experten zur Mitwirkung ein. Wir mussten feststellen, dass die hier entscheidenden Leute unter einem „Sektoren-übergreifenden Ansatz“ nur die gemeinsame Betrachtung ambulanter und stationärer Leistungen der Krankenversicherung meinen, über Leistungen nach anderen Sozialgesetzbüchern aber gar nicht reden wollen. Außerdem beschränkt man die Suche nach Indikatoren auf Prozess- und Ergebnisqualität und weigert sich, auch Indikatoren von Strukturqualität zu berücksichtigen, was z.B. auch die Selbsthilfe-Vertretung forderte. Wir werden aber auch hier dranbleiben und weiter berichten.

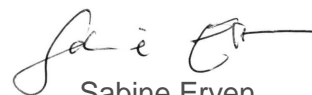
Mit herzlichen Grüßen



Prof. Dr. Marc Ziegenbein



Dr. Hermann Elgeti



Sabine Erven